

Erfahrungsbericht

Bergen WS 22/23

Für mich war von vornherein klar, dass ich ein Auslandssemester machen möchte und das unbedingt in einem skandinavischen Land. Meine erste Priorität fiel dabei auf Oslo, wobei ich aber wahnsinnig glücklich bin, dass es letztlich Bergen wurde. Oslo ist definitiv einen Besuch wert aber Bergen hat, meiner Meinung nach, einfach mehr Charme als Oslo.

Nun aber zur Uni - die UiB ist sehr gut strukturiert, da alles online über Studentweb läuft. Dort meldet man sich anfangs auch an und wählt die Kurse. Ein bisschen aufpassen muss man, wenn man einen Sprachkurs besuchen möchte, weil es dafür andere Anmeldefrist gibt. Ich habe weder in Deutschland, noch in Norwegen Sprachkurse besucht, da hier sehr gutes Englisch gesprochen wird. Es schadet aber auf jeden Fall nicht, sich ein bisschen was anzuhören. Ich habe dann in Norwegen aber einiges aufgeschnappt und bin gerade dabei es richtig zu lernen.

An der UiB werden einige Kurse in Englisch unterrichtet, es gibt also sogar Auswahl. Ich habe mir vorher alle Kurse angeschaut und dann danach ausgewählt, was mir angerechnet werden kann und mich interessiert. Schließlich habe ich mich für die Kurse EU and EEA Commercial Law, Human Rights and Welfare Policies und Law of Armed Conflict entschieden. Empfehlen kann ich dabei vor allem letzteres. Der Kurs war meiner Meinung nach sehr interessant und Knut (der Professor) ist einfach super! Außerdem habe ich in diesem Kurs auch die meisten meiner norwegischen FreundInnen kennengelernt, da es dort ein Group Assignment gab. Commercial Law fand ich allerdings auch sehr interessant und vor allem hilfreich. Der Human Rights Kurs war in Ordnung, aber auch der einzige, den ich vermutlich nicht nochmal besuchen würde, obwohl ich dort die beste Note bekommen habe.

Der Arbeitsaufwand ist, meiner Meinung nach, geringer als an der LMU. Es wird teilweise unfassbar viel Lektüre empfohlen, allerdings kommt man auch gut klar ohne alles gelesen zu haben. In der Mitte des Semesters musste ich für jeden Kurs ein Assignment abgeben. Das gestaltet sich je nach Kurs sehr unterschiedlich. In LOAC war es ein Group Assignment, für das jeder/jede nur 200 Worte schreiben musste – also ein relativ geringer Arbeitsaufwand, vor allem, da man eine Woche Zeit hatte. Bei dem Human Rights Assignment war man der Themenwahl völlig frei. Dafür hatte man auch sehr viel Zeit. Ich selbst habe es in gut einer Woche geschrieben und das hat locker gereicht. Das Assignment für Commercial Law war hingegen ziemlich schwer – wir hatten quasi täglich einen Zusammenbruch – letztlich unnötig, da es nur pass/fail war.

Die Klausuren waren völlig unterschiedlich. In Human Rights war es ein digital exam, das man in der Uni am Computer geschrieben hat. In LOAC war es ein Take home exam für das man eine Woche Zeit hatte. Wir sind dafür jeden Tag durchgeschrieben bzw. recherchiert, es war also eine relativ stressige Woche aber dafür musste man sich nicht auf die Klausur vorbereiten, weil es sowieso eine Falllösung war.

Die mit Abstand stressigste Klausurvorbereitung war Commercial Law - ein Oral Exam. Dort musste man in 25 Minuten einen Fall vorbereiten, den man anschließend in 25 Minuten präsentieren musste, zudem wurden Fragen gestellt. Die PrüferInnen helfen allerdings eher mit

den Fragen. Also habt keine Angst aber bereitet euch gut vor und übt auch das Besprechen von Fällen.

Ich habe, wie die meisten, in Fantoft gewohnt. Ich habe mir das Zimmer (inklusive Küche und Bad) mit einer anderen Person geteilt und wenn man sich erst einmal daran gewöhnt hat dann geht das auch ziemlich gut. Natürlich kann man auch Pech mit dem/der MitbewohnerIn haben, allerdings wird sich das Zimmer im Wintersemester immer geteilt, außer man ist für ein Jahr in Fantoft.

Ich würde jedem/jeder empfehlen in Fantoft zu wohnen, denn es gibt immer jemanden, der/die auch gerade in die Stadt muss oder eben wieder zurück nach Hause. Das ist vor allem nach dem Ausgehen schön, weil in der Bybanen immer andere Studierende aus Fantoft sitzen mit denen man sich unterhalten kann.

Ein weiterer Pluspunkt sind die vielen Veranstaltungen im Klubb Fantoft, vor allem am Anfang, sind diese super gut um FreundInnen zu finden. Ich habe fast alle meine FreundInnen am Abend des Speed Friending kennengelernt, also geht da auf jeden Fall hin! Ansonsten finden einige Parties in den 1er und 8er Flats statt.

Bergen ist eine kleine aber super charmante Stadt. Es gibt Cafés und Bars aber eben auch die schönen Berge. Bevor ich herkam war ich zweimal wandern aber habe es hier auf jeden Fall lieben gelernt und bin, wie die meisten, alle 7 Berge hoch. Ich würde zudem ein Gym Membership empfehlen, da vor allem das Gym in Fantoft super ausgestattet ist. Es gibt auch Gruppenkurse und ein Schwimmbad in der Stadt. ^[SEP]Nun zum Feiern gehen... Anfangs war ich sehr enttäuscht aber irgendwann habe ich es tatsächlich lieben gelernt. Es gibt natürlich die Studentenbars wie Kvarteret und Hectors Hybel, in der das Bier günstiger ist, allerdings war ich dort nur zwei-/dreimal. Die Clubs, die mir am meisten gefallen haben sind vermutlich Natt, Lillet und Rebel (allerdings muss man etwas älter sein um dort reinzukommen). ^[SEP]Restaurants zu besuchen gestaltet sich hier aufgrund der hohen Preise ein bisschen schwierig. Was ich allerdings empfehlen kann ist das Sabrura Sushi Buffet. Das gibt es zweimal in Bergen, wobei das im Storsenter ein bisschen besser ist, weil es mehr vegetarische Optionen hat als das in Galleriet. Das Buffet kostet mit Studierendenrabatt etwa 20 Euro aber es gibt auch sehr sehr viel und das Wasser ist, wie überall in Norwegen, kostenlos. ^[SEP]

Wenn ihr nach Norwegen kommt werdet ihr mehrfach hören wie reserviert die NorwegerInnen sind und das stimmt auch teilweise. Beim feiern gehen tauen sie allerdings extrem auf, da es hier eine Binge Drinking Kultur gibt, die mich tatsächlich etwas schockiert. Also seid nicht überrascht, wenn die Leute nicht mehr gerade stehen können, das ist hier (leider) normal.

Aber wenn ihr einfach ein bisschen offen seid und auf Menschen zugeht, dann findet ihr auch norwegische FreundInnen, wenn ihr das möchtet.

Was mich auch überrascht hat, war der Fleischkonsum hier. Hier wird nämlich sehr viel Fleisch gegessen, deshalb passt auf, wenn ihr euch ein Too Good to Go von Meny holt, denn dort könnten sehr viele Fleischprodukte enthalten sein. Grundsätzlich ist es aber zu empfehlen sich die App runterzuladen. Vor allem die Too Good to Go's von Baker Brun sind mega, da hier ganze

Leibe Brot drin sind und zusätzlich noch süße Teile und ähnliches.

Abschließend kann ich nur sagen, dass Bergen absolut mein Herz erobert hat und ich schon im Mai wieder dort sein werde um den Nationalfeiertag mit meinen FreundInnen zu verbringen. Ein Erasmus Semester in Bergen ist meinerseits eine absolute Herzensempfehlung. Aber egal ob in Bergen oder an einem anderen Ort, ein Auslandssemester wird euch so viel bringen, deshalb nehmt diese Möglichkeit wahr. Ich war am Anfang noch unentschlossen, weil ich schon 26 bin und deshalb deutlich älter als die meisten anderen Erasmus Studierenden aber es war trotzdem eine der besten Entscheidungen meines Lebens und diese paar Monate haben mich sehr glücklich gemacht.